Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerte, Samstag, 11. März 1899. 32. Jahrgang.

Nr. 40.

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Menglinghausen unterm 24. Februar d. Js. gethätigte Wahl des Gutsbesitzers H. Brandhoff als zweiter Stellvertreter des Gemeinde-Vorstehers auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 6. März 1899.

Der Königliche Landrat. Spring.

* Politischer Wochenbericht.

Es wird endlich wirklich Frühjahr, nicht blos in der Natur, auch im politischen Leben. Die harten Gegensätze beginnen sich zu mildern und das gefrorene „Nein“ beginnt aufzutauen, damit das junge „Ja“ kräftig emporsprießen kann. Die Reichstagskommission hat in einer Sitzung die zweite Lesung der neuen Militärvorlage beendet und in manchen Punkten, wo es bei der ersten Beratung noch abweisende Mienen gab, ist diesmal ein gutes „Ja“ ausgesprochen. Die Zentrumspartei hat die neu geforderten zehn Schwadronen Jäger zu Pferde und alle Neuformationen angenommen, und damit war die Mehrheit von selbst gegeben. Nur über die ziffermäßige Friedenspräsenzstärke der Infanterie bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, über 6500 Mann sind weniger bewilligt worden, als von der Militärverwaltung verlangt sind. Der Kriegsminister von Goßler hielt auch an der ursprünglichen Vorlage fest, aber die Differenz zwischen den verschiedenen Zahlen wird keinen Konflikt zeitigen. Auf einer von beiden Seiten oder gar auf beiden wird genügendes Entgegenkommen vorbereitet sein, wenn in der nächsten Woche vor dem versammelten ganzen Reichstag die zweite Beratung des Gesetzes beginnt. Seit dem glatten Einlaufen der Marinevorlage in den Hafen des Gesetzes im Vorjahre haben augenscheinlich alle militärischen Forderungen für den Reichstag bedeutend an Schrecken verloren; jedenfalls ist über Dänenausweisungen, sozialpolitische Angelegenheiten und selbst über die Nichtbestätigung des Berliner Oberbürgermeisters in den Parlamenten viel lebhafter verhandelt, wie gerade über die Militärvorlage. Der Reichstag hat angesichts des nahestehenden Osterfestes auch einen Drang verspürt, so viel, wie nur irgend möglich, noch von seinem Arbeitspensum zu erledigen, und so wird es denn bis zum Beginn der Frühjahrsferien gelingen, den Reichshaushalt fertig zu stellen. Viel mehr wird es aber nicht, und der Zeit nach Ostern verbleibt noch ein vollgerüttelt und vollgeschüttelt Maß von parlamentarischer Arbeit. Die neue Gesetzesvorlage wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Acht-Uhr-Ladenschluß 2c.) ist sehr viel umfangreicher, als man bisher annahm. Es werden so erhebliche Aenderungen im bisherigen Rechtsstande vorgenommen, daß eine genaue Erörterung nötig ist. Und dies gilt eigentlich von allen, noch ausstehenden Gesetzentwürfen dieser Session. Sie haben fast alle den Charakter eines zweischneidigen Messers, man denke nur an die sogenannten Reformgesetze des Herrn von Podbielski, und der Reichstag kann des alten Spruches gedenk bleiben: Vorgethan und nachbedacht hat Manchen in groß' Leid gebracht! Es ist gerade unter den heutigen Verhältnissen sehr ratsam. Durch Annahme des Gesetzes über die Errichtung eines bayrischen Senates beim obersten Militärgerichtshof in Berlin ist nun auch diese Angelegenheit, welche lange Zeit so viel Staub aufgewirbelt hatte, erledigt. Die Bayern werden befriedigt sagen: Recht ist doch Recht geblieben!

Von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Berliner Regierungskreise ist wieder und immer wieder erzählt worden; allein es ist, wie schon früher an dieser Stelle bemerkt, vorauszusehen, daß vor dem Abschluß der Parlamentssession keinerlei Neu-Ernennung erfolgen wird. Als Neuestes auf diesem Gebiet der Zukunfts-Kombinationen sind die Meldungen von Gegensätzen zwischen dem preußischen Finanzminister von Miquel und zwischen dem Reichsschatzsekretär von Thielmann zu erwähnen; aber man braucht gerade diese Nachricht wenig tragisch aufzufassen; Herr von Miquel ist ein ruhiger Mann, der friedliche Gelegenheits-Auseinandersetzungen scharfen Konflikten vorzieht. Er bricht keine Ministerkrisis vom Zaune. Die Ursache der ja thatsächlich vorhandenen Meinungsverschiedenheiten unter den „Räten der Krone“ liegt anders wo. Hingegen hat sich wider Erwarten schnell der schon früher leise angedeutete Wechsel im Oberkommando unserer Marine vollzogen. Admiral von Knorr ist von seinem Posten zurückgetreten, und da er, so viel man weiß, sich bisher der größten körperlichen Rüstigkeit erfreute — er ist noch nicht 60 Jahr alt — so kann es nicht überraschen, wenn allerlei Vermutungen laut werden, es habe sich hier um etwas Anderes, als nur um die bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich zur Begründung vorgeführten Gesundheitsrücksichten gehandelt, nämlich um verschiedene Ansichten bezüglich der Organisation der Marine. Gerüchte, wonach Deutschland doch die spanischen Karolineninseln mit Nachbarschaft erwerben wolle, sind von Neuem aufgetaucht. Für billigen Preis ist vielleicht etwas daraus zu machen; einen hohen Betrag versinsen diese Inseln aber schwerlich. Was die Samoa-Inseln betrifft, so soll die Einigung zwischen den interessierten Staaten Deutschland, England und Nord-Amerika immer noch erst kommen. Mag es hier nur auch heißen: Was lange währt, wird gut!

Man kann einen Monat die Friedesschalmei blasen und im anderen die mißtönende Querulanten-Pfeife. Das zeigt sich bei Rußland. Noch ist die Friedenskonferenz nicht zusammengetreten, und schon stiftet die russische Regierung neuen Zank; nicht gerade solchen, der an Kriegsverwicklungen erinnert, aber doch solchen, daß man sagen kann: In die Milch der Friedensliebe ist nachgerade so viel Wasser gegossen, daß sie als unverfälscht nicht mehr gelten kann. In den Streitereien über ostasiischen Besitz zwischen Rußland und England, wußte man im Vorjahre zumeist, nicht, wem man Recht geben sollte. „Grapschen“, wie der Berliner sagt, konnte man auf beiden Seiten, und daß niemand mehr nimmt, als er gerade festhalten kann, ist nicht sein Ruhm, sondern kommt auf Konto der Größe seiner Hände. Momentan sind es aber allein die Russen, die sich nicht genug thuen können. Sie reißen nicht blos einen Fetzen nach dem andern von China ab, sie fangen auch an, Streit unter den Großmächten zu erregen. Italien hat von der Pekinger Regierung die Abtretung der San-Munbay verlangt. Ein verbrieftes Recht darauf hat es überhaupt ebensowenig, wie manche andere Großmacht auf ihren chinesischen Grundbesitz; das Interesse der Kultur und Zivilisation muß aber überall herhalten. Unter solchen Umständen hat Rußland am allerwenigsten ein Recht, den Italienern die Erwerbung zu verhindern, das thut es aber, indem es der chinesischen Regierung den Nacken steift. Die italienischen Kriegsschiffe haben inzwischen ihre Landesflagge gehißt, das gewonnene Terrain wird also behauptet, aber unter solchen Umständen kann man sich denken, wie es im tiefsten Gemüt der Herren Diplomaten auf der Friedens-Konferenz aussehen wird. Der Eine macht dem Anderen eine lange Nase, wenn er sich unbeobachtet weiß.

Die letzte Untersuchung darüber, ob der Dreyfus-Prozeß revidiert werden soll oder nicht, hat nun vor dem Vereinigten Pariser Kassationshof begonnen, zugleich mit Enthüllungen des Bruder Erzlump, Exmajors Esterhazy, die zwar nichts neues bieten, aber doch aktenmäßig den Generalstab der französischen Armee als eine seltsame Korporation erscheinen lassen. Wenn die Anklagen deutlicher und deutlicher werden, wird doch zugriffen und die Schandwirtschaft, die dort bestanden hat, aufgedeckt werden müssen, — falls das — das bleibt die Hauptsache — ohne Schaden für die Existenz der Republik geschehen kann. Es ist unmöglich, sich auszudenken, was hier alles kommen kann. Die Entscheidung wegen Dreyfus soll möglicherweise noch vor Ostern fallen, die Schlußverhandlung soll öffentlich sein; auch da kann es aber natürlich ganz anders kommen, als heute angenommen wird. Die Hauptaufmerksamkeit hat sich auf die Explosion eines staatlichen Pulverturms bei Toulon gerichtet, der zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Bedeutsam erscheint die Erkenntnis, daß das neue, heute in allen Armeen eingeführte Brisanz-Pulver mit Bezug auf Explosions-Möglichkeiten noch nicht so weit praktisch studiert ist, daß man über alle Befürchtungen erhaben sein kann. Es wird mit großer Bestimmtheit ausgesprochen, daß hier eine Selbstentzündung vorliege, die bei diesem Pulver unberechenbar sei Es ist das gerade keine erfreuliche Erkenntnis. Mit vieler Wahrscheinlichkeit wird auch heute angenommen, die Explosion des nordamerikanischen Kriegsschiffes „Maine“, welche den Vorwand zum Kuba-Kriege bildete, sei auf eine solche Selbstentzündung zurückzuführen. Ein neues Gewehr — es soll das beste der Welt sein — hat der französische Kriegsminister für seine Armee angekündigt. Natürlich werden die Kriegsminister der übrigen Großstaaten bestrebt sein, ein noch besseres Gewehr, als dies beste Gewehr der Welt, zu erhalten. Wie sagte der Zar in seinem Friedens-Manifest: Die fortwährenden Rüstungen werden nicht zum Frieden, sondern, umgekehrt, zum Kriege führen! Wer denkt heute noch daran? Nicht einmal Rußland selbst! die kleinen Eifersüchteleien zwischen England und Frankreich, die neuerdings wegen des Sultanats Maskat bestanden, erscheinen in der Hauptsache beigelegt.

Sowohl Papst Leo XIII., wie die Königin von Belgien, die wiederholt beide tot gesagt waren, haben sich bedeutend erholt, so daß eine unmittelbare Gefahr geschwunden ist. Besonders der Krankheitsverlauf bei dem hochbetagten Oberhaupte der katholischen Kirche ist ein überaus merkwürdiger und seltener; die Aerzte schreiben es lediglich der ungemeinen geistigen Willenskraft des Papstes zu, daß sein gebrechlicher Körper dem Leiden stand hielt. Zum erstenmale wieder seit diversen Jahren hat Oesterreich-Ungarn vor dem Osterfeste einige Ruhewochen; im ungarischen Parlament werden die sogenannten Ausgleichsgesetze ohne viele Worte erledigt, und in Wien feiert die Volksvertretung ganz. Leider ist vorherzusehen, daß dieser Frühling der Ruhe nicht übermäßig lange anhalten wird. Großen Läem hat es in Spanien vor Auflösung der gesetzgebenden Körperschaften in denselben gegeben. Das neue Ministerium Silvela hat die äußerste Sparsamkeit auf sein Programm geschrieben. Aber die Armee verstärkt es doch. Was will Spanien mit mehr Soldaten? Zufriedene Bürger braucht es. Weiter nichts!

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika verstärken ihre Truppenzahl auf den Philippinen-Inseln zur Niederwerfung des Eingeborenen-Aufstandes auf 41000 Mann. Das sind mehr, wie auf Kuba gegen die Spanier konzentriert waren. Um die Tagalen auf den Philippinen zum Gehorsam zu bringen, sind die 41000 Mark sicher genug; ob sie aber den Fiebern und Seuchen im Innern gewachsen sind, das bleibt abzuwarten. In Bezug auf solche militärische Unternehmungen hat der grimme Schnitter schon oft durch die That bewiesen: Je dichter das Korn, je leichter das Mähen! Das Gerichtsverfahren gegen den General Miles, der wegen seiner Beschwerden über die jammervollen Lebensmittel der amerikanischen Soldaten auf Kuba unter Anklage gestellt war, lenkt noch immer die Aufmerksamkeit auf sich. Der Proviant war zum Teil so, daß ihn nicht einmal die Hunde fressen wollten.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Beide Majestäten begaben sich Donnerstag früh nach Charlottenburg und

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Willst Du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen;
Denn das Glück ist immer da.

* * *

„Alles Gute, sagt ein uralter griechischer Dichter, haben die Götter den Menschen zu Kauf gegeben, und Arbeit ist der Preis, den sie dafür fordern. Wer also diese Güter, die er sich verdienen soll, geschenkt haben will, oder wer für das, was er bezahlt, mehr Ware verlangt, als der Marktpreis mit sich bringt: der wird mit dem Handel und der Welt sehr unzufrieden sein.“

(C. Garve.)

Die Tochter des Kerkermeisters

oder:

Gesetz und Herz.

Roman von Carl von Leistner.

9) Nachdruck verboten.

„Wenn Du nicht mehr mitthun magst, so erschieße ich Dich!“ rief die unbändige Dora, einen Ball aufraffend, ihrem Vetter zu.

„Sei nicht unartig, Dora,“ mahnte die Erzieherin. „Du solltest vielmehr Herrn Lindströms Güte anerkennen, nachdem er sich schon so lange mit Euch abgegeben hat, kleines, undankbares Geschöpf!“

„Dann ziele ich auf Herrn Glock, der dort um die Ecke kommt,“ sagte das ausgelassene Kind und verbarg sich hinter einem Busche, zwischen dessen Zweigen es nun hervorlugte. „Aber Du darfst mich nicht verraten, wenn ich ihn totgeschossen habe, Olaf! Hörst Du wohl? Sonst gebe ich an, Du hast es selbst gethan, und lasse Dich einsperren, sobald ich Herrn Jäger wiedersehe.“

Fräulein Reich war im Begriffe, das mutwillige Vorhaben zu verhindern, hielt aber erstaunt inne, als ihre Blicke den jungen Mann streiften und sie dabei die Wirkung wahrnahm, welche die kindliche Drohung auf denselben ausübte. Olaf war plötzlich sehr blaß geworden und errötete dann ebenso rasch, nachdem er bemerkte, daß die Augen der Gouvernante sich mit befremdetem Ausdrucke auf ihn richteten.

„Pfui, Dora! Laß die unsinnigen Possen!“ stammelte er ganz bestürzt, sich zu der Kleinen niederbeugend und ihr den Ball entwindend, den er weit hinaus über die Wiesen schleuderte. Als Dora demselben nachsprang, wendete er sich zu Fräulein Reich und versuchte, ohne ihr ins Angesicht zu sehen, seine Verwirrung zu bemänteln. „Wem die früheren Vorgänge in unserem Hause nicht unbekannt sind,“ sprach er hastig, „der muß durch solche freilich unbedachten Worte aus dem Munde dieses Tollkopfes eigentümlich und unangenehm berührt werden.“

„Sie haben Recht, Herr Lindström,“ entgegnete jene. „Auch ich hörte bei meinem kurzen Aufenthalt in der Stadt S . . . während der Hierherreise von den schrecklichen Ereignissen, an welche Sie durch Dora's Albernheiten ohne Zweifel gemahnt wurden. Eben deshalb aber widerstrebt es mir, die halb unbewußte Anspielung des reizbaren Kindes zu rügen, wie es sich eigentlich gebühren würde und ihm zu erklären, warum dieselbe höchst ungeeignet war.“ —

Bevor Olaf antworten konnte, verursachte die eilige Dazwischenkunft Meta's, des Zimmermädchens, eine Unterbrechung.

„Herr Doktor Jäger ist vorhin zum Besuche eingetroffen und die gnädige Frau wünscht, daß die kleinen Fräuleins sogleich erscheinen, da er ihnen etwas mitgebracht hat und es selbst übergeben möchte,“ meldete die Zofe.

„Gut!“ versetzte Fräulein Reich. „Ich werde sie unverzüglich anweisen, in das Schloß zurückzukehren. Aber sagen Sie mir doch, Herr Lindström, ist denn das nicht jener Herr, dessen Dora vor wenigen Augenblicken erwähnte, als sie Ihnen mit dem Einsperren drohte?“

„Herrn Olaf? Mit dem Einsperren?“ fragte Meta, sich etwas vorlaut ins Gespräch mischend und einen fast scheuen Blick auf den Genannten werfend. —

Dieser bemühte sich, unbefangen zu lachen, was ihm aber mißlang, worauf er sich rasch seitwärts wendete, während er zu dem Zimmermädchen schon halb im Weggehen sagte:

„Da Sie sich so neugierig eingemischt haben, Mademoiselle Naseweis, mögen Sie nun dem Fräulein auch den gewünschten Aufschluß geben. Ich selbst habe ohnehin mit Herrn Verwalter Glock dort drüben etwas zu besprechen.“

Sich flüchtig gegen die Dame verneigend, entfernte er sich eiligst, und letztere setzte vor allem die Mädchen von dem erhaltenen Auftrage in Kenntnis. Während die Kinder voranliefen, folgte sie ihnen mit Meta langsamer nach. —

„Was nur Herrn Lindström heute wieder durch den Kopf gefahren ist?“ begann diese, als sie einige Schritte zurückgelegt hatten. „Mitunter möchte man wahrhaft glauben, er habe kein gutes Gewissen. Sahen Sie nicht, Fräulein, wie er zusammenschreckte, als ich von Herrn Doktor Jäger's Ankunft sprach und als Sie selbst nachher die mir nicht ganz verständliche Bemerkung machten?“

Doktor Jäger ist nämlich Landgerichtsrat in dem benachbarten S . . . und hatte als Untersuchungsrichter das Kriminalverfahren wegen des am seligen gnädigen Herrn verübten Verbrechens einzuleiten. Er war schon ehedem mit der Herrschaft bekannt und kam seiner Amtspflicht mit möglichster Schonung der Familie nach, weshalb sich unsere Damen trotz der Aufregung, die mit seinen damaligen Besuchen verknüpft waren, ihm verbunden fühlen. Die kleinen Fräuleins zeigten anfänglich einige Scheu vor ihm, namentlich Dora, die ja in jenen bösen Tagen noch kaum fünf Jahre alt war. Da er aber ungeachtet seines harten Berufes ein Kinderfreund ist und die armen vaterlosen Dinger bemitleidete, erschien er später nie, ohne ihnen kleine Geschenke mitzubringen. So auch heute, wo er nach langer Pause sich zum ersten Male wieder einstellte.“ —

Die Mitteilung der Zofe überraschte die Erzieherin.

(Fortsetzung folgt.)

legten im Mausoleum an der Gruft Kaiser Wilhelm's I. einen Kranz nieder. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär von Bülow, hörte militärische Vorträge und ließ sich in Dombau-Angelegenheiten Bericht erstatten.

„Der Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. von Weyrauch zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz.

Kaiser-Essen beim Reichskanzler. Der Kaiser wird am Sonnabend einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Tafel entsprechen. Geladen sind unter u. a. der italienische, der österreichische, ungarische und der englische Botschafter. — Am Donnerstag fand bei dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und bei dem Minister v. d. Recke parlamentarischer Abend statt.

Der Generalversammlung des Vereins vom heiligen Lande ging auf das an den Kaiser abgesandte Telegramm folgendes Antworttelegramm zu: „Herr Weihbischof Dr. Schmitz, Köln. Se. Majestät, durch die Kundgebung der Generalversammlung des deutschen Vereins vom heiligen Lande aufs angenehmste berührt, haben die Verhandlungen mit Interesse verfolgt. Majestät lassen Ew. bischöflichen Hochwürden ersuchen, der Generalversammlung die besten Wünsche für die Unternehmungen des Vereins zu übermitteln. Auf Allerhöchsten Befehl: Lucanus."

Der Reichstag beanstandet die Wahl Stöckers, sodaß Erhebungen vorgenommen werden müssen; die Wahlen der Abgg. Rickert (fr. Verg.), Zeidler (kons.), v. Winterfeld (kons.) und Sattler (natl.) erklärte er dagegen für gültig.

Die Reichstagsersatzwahl im 2. Berliner Reichstagswaslkreise wird am 11. April stattfinden.

In der Budgetkommission des Reichstages, die ihre Beratungen bis zum 14. d. M. ausgesetzt hat, war der Wunsch nach Veröffentlichung amtlicher Berichte über die jüngsten Vorfälle auf Samoa ausgedrückt worden. Diesem Wunsch wird der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge demnächst entsprochen werden.

Dem Bundesrat ist ein Entwurf von Bestimmungen über den Betrieb von Getreidemühlen zugegangen, wonach den Gehülfen und Lehrlingen innerhalb der auf den Beginn ihrer Arbeit folgenden 24 Stunden eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren ist. Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen nachts überhaupt nicht beschäftigt werden.

Den Kundgebungen der Friedenskonferenz war in München eine Versammlung einberufen worden, die unter sehr starker Beteiligung abgehalten wurde. Aus vielen Städten Deutschlands und des Auslandes waren Begrüßungstelegramme eingegangen. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die internationale Friedenskonferenz nicht ohne ein wesentliches für die Zukunft der Völker fruchtbringendes Ergebnis auseinander bringen werden.

Frankreich.

Gegen den Oberst Picquart scheint im Militär-Gerichts-Gefängnis ein Mordversuch unternommen worden zu sein. In einer ihm von einem Restaurateur gelieferten Omelette befanden sich nämlich mehrere scharfkantige Glassplitter, die Picquart jedoch rechtzeitig entdeckte. Picquart erhielt darauf hin von der Gefängnisverwaltung die Erlaubnis, den Restaurateur zu wechseln.

Italien.

Rom, 9. März. Die Meldungen auswärtiger Blätter von der Landung italienischer Seesoldaten in der San-Mun-Bai und der Besitznahme des Forts sind unbegründet.

Serbien.

Rußland manifestiert mal wieder den wahren Wert seiner Weltfriedenswünsche durch den Abbruch seiner diplomatischen Beziehungen mit Serbien aus Gründen, die aus folgendem erhellen: Ueber den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Serbien liegen folgende Meldungen vor. Demnach heißt es, Schadowsky habe schon vor einem Jahre bei dem ersten Besuch im auswärtigen Amt erklärt, er wisse recht gut, daß zwischen Serbien und Oesterreich eine Militärkonvention bestehe, die er für alles, nur nicht für korrekt halte. Umsonst protestierte Georgievic gegen diese Behauptung, welche unwahr sei. Dann hielt Schadowsky es für passend, zu erklären, er begreife nicht, wie man dem König Milan den Aufenthalt in Belgrad gestatten und ihn gar zum Kommandanten der Armee machen könne. Georgievice erklärte, das sei eine interne serbische Angelegenheit.

Afrika.

Cecil Rhodes ist, wie jetzt von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, thatsächlich an die deutsche Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, ihm zu gestatten, durch Deutsch-Ostafrika eine Eisenbahn von Süden nach Norden zu führen. Die „B. N. N." erklären, die deutsche Regierung könne dem geriebenen Engländer diese Konzession um keinen Preis erteilen, da sie sonst den Handel Südostafrikas aus den Händen geben würde.

China.

Nach den neuesten Meldungen soll China entschlossen sein, den Hafen San-Mun-Bai zu einem Freihafen zu erklären, so daß Italien keinen Anspruch darauf erheben dürfte. Nach Berichten der italienischen „Tribuna" soll China wegen seiner brüsken Haltung bei der italienischen Regierung um Entschuldigung gebeten haben. Man hoffe, daß die schwebenden Verhandlungen binnen kurzem zu einem befriedigenden Resultat führen würden.

Lokales.

* Schwerte, 10. März. Winter ade, Groß-Reinmachen thut weh! So klingt's in diesen Wochen in allen Familienwohnungen wieder, wenn zum Frühjahrs-Groß-Reinmachen in den vier Wänden alles Unterste zu Oberst gekehrt, dem Spinngewebe, das sich in für gewöhnlich nicht erreichbaren Winkeln doch etwas festgesetzt haben sollte, und dem Staube der Krieg erklärt wird. Dabei kommt denn gar manches ans Tageslicht, was in den dunklen Wintertagen „verloren" gegangen und unter vielem Hallo vergeblich gesucht war. Die Hausfrau hat in diesen Tagen heiße Wangen. Der Herr Gemahl brummt, was die ewige Reinmacherei blos bedeuten solle, er verbittet sich in seiner Stube alle Wirtschafterei, schilt über Klopfen und Fegen und erweckt mit seinen Oppositionsgelüsten jubelnde, wenn auch nicht offen ausgesprochene Zustimmung bei der Dienstmagd, die es auch nicht einsehen kann, was es ausmacht, wenn der Staub einen Millimeter höher liegt. Die bündige Widerlegung von seiten der Hausherrin ist immer: Das versteht Ihr Männer nicht, es muß sein! und so raucht das Wasser, wird der Lappen geschwungen und der Klopfer gehandhabt, daß es seine Art hat. Hat der Herr den Rücken gewendet, wird auch sein Zimmer im Sturm genommen und zur Strafe giebts mittags kein Leibgericht von ihm, sondern nur eine flüchtige Komposition von Kortoffelpuree und sonstigem, was nicht viel Zeit beansprucht. Beim Groß-Reinmachen kommt dann auch der kritische Moment, wo Gustes oder Minnas Sünden offenbar werden. Manchen Morgen, wenn die Zeit knapp war, ist unter die Schränke und sonstwohin mehr Kehricht gekommen, als entfernt, und alles das wird nun offenbar. Herrgott, einen ganzen Wagen voll Schmutz! ruft die Hausfrau entsetzt Merkwürdig! meint Guste, ohne rot zu werden . . . Und in der folgenden Debatte muß noch manches erwogen werden, es heißt ja nicht mit Unrecht von der Küchenfee: Immer neue Nummern, aber keine bessere! So ist Groß-Reinmachen eine saure Arbeit, aber in ihr steckt der Lohn. Ist alles wieder blitzblank und schaut die Frühlingssonne ins Fenster, dann siehts auch nach was aus. Und auch „er" vergißt sein Nörgeln.

* Schwerte, 11. März. Das Festessen zu Ehren des Herrn Bürgermeisters Rohrmann, das sich an die offizielle Einführung schließt, findet im Hagemann'schen Saale statt. Die Beteiligung hat die Zahl 200 schon weit überschritten.

* Schwerte, 11. März. Die Sedanstraße beginnt man jetzt ganz frei zu legen; hoffentlich schließt man an diese Arbeit dann auch die Befestigung der Straße, resp. die Herrichtung von Fußgängersteigen, damit der unerträgliche Zustand während nassen Wetters aufhört. Ebenso hat man mit der Offenlegung der neuen Straße, die bei Börstinghaus durch die Anlagen führt und eine Verbindung mit der Wilhelms- und Sedanstraße herstellen soll, begonnen.

* Schwerte, 11. März. Wehrpflichtige Reichsangehörige können bei den Marineteilen in Kiautschou zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht als Freiwillige eingestellt werden, sofern sie nicht durch Zivilverhältnisse gebunden sind und Gründe zu ihrer Ausschließung nicht vorliegen. Von dem in der Marineordnung vorgeschriebenen Größenmaß darf in diesem Falle bei sonstiger Tauglichkeit abgesehen werden.

Schöffengerichtssitzung.

* Schwerte, 10. März.

Zur Verhandlung kamen 7 Straffachen und 2 Privatklagesachen.

1) Die Ehefreuen Gr. und M. aus Wandhofen waren angeklagt, am 7. Februar dem Gutsbesitzer N. 2 Bund Rüben gestohlen zu haben. Die Angeklagten bestritten den Diebstahl und behaupteten, die Rüben von dem Acker der Mitangeklagten M. geholt zu haben. Das Gericht verurteilte beide, nachdem durch die Beweisaufnahme eine Schuldlosigkeit nicht festgestellt werden konnte, zu je 5 M. Geldstrafe und die Kosten.

2) Eine recht rohe und unvernünftige Antwort gab am 1. Februar d. J. der schon vielfach vorbestrafte Arbeiter H. dem Lokomotivführer W. auf einen Kündigungsbrief, nämlich nicht wieder seine „Bude" zu betreten, sonst schlage er ihm die Knochen kaput, auch machte er sich des Hausfriedensbruchs schuldig und erging sich noch auf der Straße in Beleidigungen gegen Herrn W., die sich zur Wiedergabe nicht eignen. Das Gericht verurteilte den H. wegen Hausfriedensbruchs und öffentlicher Beleidigung zu der Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis und sprach dem Kläger die Befugnis zu, den Urteilstenor einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Schwerter Zeitung" abdrucken zu lassen.

3) Ein trauriges Familienbild entwickelte die Verhandlung gegen den vielfach vorbestraften Arbeiter Heinrich P. und dessen Sohn Karl, ein Junge von noch nicht 15 Jahren, aus Sommerberg. Ersterer war angeklagt, im Herbst vorigen Jahres bei Gelegenheit einer Beschäftigung auf dem Gute Villigst einige 30 Pfd. Korn entwendet und seinen Sohn mit der Fortschaffung desselben beauftragt zu haben. Der Vater, in seinem Aeußern ein gänzlich demoralisiertes Wesen, das Gesicht vom Alkohol aufgedunsen und scharf gerötet, jedes sittlichen Empfindens bar, Stufe um Stufe hinabgestiegen auf der Verbrecherleiter bis zur 2jährigen Zuchthausstrafe wegen Straßenraubs, neben ihm sein Sohn, ein unter Mittelmaß physisch entwickelter Junge, der treuherzig und offen dem Richter den Hergang erzählt und alle seine Handlungen, die ihn mit dem Vergehen seines Vaters verknüpfen, ungeschminkt einschließt. Während der Antworten des Jungen auf die Fragen des Richters spricht unter wirren Geberden der unnatürliche Vater auf seinen Sohn ein, ihn als einen von seiner Mutter gegen ihn aufgehetzten Jungen hinstellend. Als die Mutter, eine gebrechliche Frau mit den Spuren körperlich verarmender Entbehrungen im Gesicht, als Zeugin vernommen wurde, überfällt er auch diese mit den ehrlosesten Schmähungen. Sein Benehmen brachte ihm denn auch eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 12 Stunden wegen ungebührlichen Benehmens ein. Für den Diebstahl erhielt der Vater Heinrich P. 4 Wochen Gefängnis und sein Sohn Karl P. einen Verweis wegen Beihilfe.

4) Der Arbeiter Anton H. von hier war angeklagt, vier Hacken der Stadt entwendet und dieselben beim Schlossermeister D. zum Schärfen in Arbeit gegeben zu haben, unter der Angabe, bei der Stadt beschäftigt zu sein, was aber nicht mehr der Fall war. Er wurde hierfür in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen.

5) Der Schlosser von H. und der Arbeiter W. hatten von der Polizei wegen ruhestörenden Lärms ein Strafmandat von 3 Mark erhalten. Sie hatten rechtzeitig Widerspruch erhoben, erzielten aber damit v. H. eine Straferhöhung auf 5 Mark, W. eine Bestätigung der Polizeistrafe von 3 Mark.

6) Der Händler A. aus Altenhagen hatte Sonntags ein Kalb gefahren und war dafür von der Westhofener Polizeiverwaltung in Strafe genommen worden. Er hatte Widerspruch erhoben, den er heute wieder zurücknahm.

6) Der Fabrikarbeiter F. von hier stand unter der Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung. Er war der Rädelsführer unter der Menge junger Leute, die am 19. Februar 1899 hier auf der Straße Skandal verübten, der derart ausartete, daß die öffentliche Sicherheit gefährdet war. Auf das Erscheinen eines Polizisten hatte der Angeklagte ausgerufen: „Alles da, 8 Polizisten und kein Kommissar" und nur darum, wie er heute sagte, weil man das so viel sage. Als keine Ruhe herzustellen war, schritt der Polizeisergeant zur Verhaftung, bei der er durch den Angeklagten dem heftigsten Widerstande ausgesetzt war, außerdem kamen noch die Komplizen des F. auf den Beamten ein, so daß er in persönliche Gefahr geriet und blank ziehen mußte. Es fielen sogar in der Menge die aufreizenden Worte „haut ihn auf den Helm, haut ihn nieder", worauf Bürger aus der Stadt, die gerade des Weges kamen, dem Beamten zu Hilfe springen mußten. Das Gericht verurteilte den F. zu 3 Monaten Gefängnis wegen Widerstandes, wegen Beleidigung zu 5 Mark Geldstrafe und in die Kosten.

Westfalen-Rheinland.

* Iserlohn, 10. März. Im Kreishause hierselbst fanden gestern Nachmittag die Hauptversammlungen der wohlthätigen Vereine, soweit sich dieselben über den ganzen Kreis erstrecken, statt. Aus den Berichten und Jahresrechnungen für 1898 seien erwähnt: 1. die Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden mit 138 Mitgliedern, hatte eine Einnahme von 2926,42 M. und eine Ausgabe von 2364,65 M., sodaß ein Kassenbestand von 561,77 M. verblieb. Unterstützt wurden 39 Kriegsinvaliden 2c. vom Feldwebel abwärts mit 1673 M. und 18 Angehörige derselben mit 682 M. In Wertpapieren und Sparkassen-Einlagen sind vorhanden 14139,32 M. An Mitgliederbeiträgen gingen ein aus der Stadt Iserlohn 179 M., Stadt Menden 46 M., den Aemtern Hemer 30 M., Hohenlimburg 58 M., Menden 14 M. und Ergste 23 M. — 2. Der Kreisverein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge und verwahrloste Unmündige zählt 152 Mitglieder, davon in den Städten Iserlohn 86, Menden 12, in den Aemtern Hemer 13, Ergste 13 und Hohenlimburg 28. Die Einnahme und die Ausgabe betrug gleichlautend 234,59 M.; außerdem ist eine Sparkassen-Einlage in Höhe von 3479,93 M. vorhanden. Es wurden fünf Personen fortlaufende monatliche und vier Personen einmalige Unterstützung gewährt; ferner wurde an die Rheinisch-Westfälische Gefängnis-Gesellschaft ein Beitrag von 30 M. abgeführt und der Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf für eine Freistatt 40 M. bewilligt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder. — 3. Der Zweig-Verein vom Roten Kreuz hat 153 Mitglieder und zwar in den Städten Iserlohn 45, Menden 19, den Aemtern Hemer 18, Ergste 15, Menden 8 und Hohenlimburg 48. Die Rechnung schließt ab in Einnahme mit 155,96 M., in Ausgabe mit 150,07 und einem Kassenbestande mit 5,89 M. Der Vermögensbestand beziffert sich auf 1304 80 M., wovon 1298,91 M. bei der Sparkasse angelegt sind. — Bemerkt sei noch, daß dem Kreiskommissariat der Landesstiftung Nationaldank für Veteranen nur noch 7 Mitglieder angehören, welche jährlich je 6 M. zahlen. Da Veteranen oder Veteranen-Witwen im Kreise nicht mehr vorhanden sind, so wird die Einnahme dem Willen der Mitglieder entsprechend, der Kaiser Wilhelms-Stiftung zur Verfügung gestellt.

Essen, 8. März. In der gestrigen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes sollte Dr. Hofmann von Wellenhof aus Graz sprechen. Der Vorsitzende Pastor Klingmann teilte aber mit, in letzter Stunde sei von der Regierung die Ankündigung erfolgt, daß der Vortrag eines Oesterreichers über eine deutsche Frage auf deutschem Boden durch Auflösung der Versammlung gehindert werden, ja der Redner selbst der Ausweisung verfallen würde. Der Vortrag unterblieb in Folge dessen.

Duisburg, 9. März. Bei dem am Montag ausgebrochenen Waldbrand in den Spee'schen Waldungen an der Lintorferstraße sind etwa 12 Morgen abgebrannt.

Weberstreik in Krefeld.

Krefeld, 9. März. Heute nachmittag fand hierselbst eine große öffentliche Weberversammlung statt, die von rund 1300 Personen besucht war, u. a. war auch der Vorsitzende des Deutschen Textilverbandes Berlin anwesend. Derselbe hielt eine längere Rede, in welcher er betonte, daß die Arbeiterschaft, falls nicht auf gesunder Grundlage ein Friede mit den Fabrikanten herbeigeführt werden könne, die Genossen im Kampfe verharren möchten, da die ganze Arbeiterschaft Deutschlands nach wie vor hinter den Ausständigen stehe. Von anderen Rednern wurden die Lohnlisten der Fabrikanten angefochten. Weiter wurde von einem Redner der Vorschlag gemacht, die jungen Leute möchten in anderen Gegenden Arbeit suchen, dadurch würde, wenn der Ausstand beendet sei, Arbeitermangel eintreten und es den Arbeitgebern unmöglich gemacht, Entlassungen vorzunehmen. Es wurde ferner mitgeteilt, daß genügende Mittel zur Unterstützung vorhanden und auch Sendungen aus England und Amerika angelangt seien. Die Versammlung verlief im übrigen ruhig.

Daß die am Sonntag in der Weberversammlung in Rheydt von dem Agitator Bullen gehaltene Hetzrede nicht ohne Erfolg geblieben ist, zeigt folgende Nachricht:

M.-Gladbach, 9. März. In der Weberei der Firma Josef Horn in Odenkirchen kündigten soeben sämtliche Weber.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 10. März.

Im Reichstag wurde am Freitag der Kolonialetat beraten. Beim Etat für Ostafrika erklärt Abg. Bebel (Soz), auf die jüngsten Veröffentlichungen des Dr. Peters hinweisend, daß dieser für ihn nicht mehr existiere.

Kolonialdirektor von Buchka bemerkt, daß die Postverwaltung Strafantrag gegen Peters gestellt hat, daß er sich aber damit begnüge, das Petersche Pamphlet niedriger zu hängen.

Abg. Lieber (Ztr.) stimmt den Ausführungen der beiden Vorredner zu, währen die

Abgg. Arendt (fr. kons.) und v. Kardorff (fr. kons.) erklären, Peters sei ungerecht abgeurteilt worden, der viel erwähnte Brief des Bischofs Tucker sei eine Erfindung, und der Aerger Peters daher wohl begreiflich.

Abg. Bebel lehnt eine Aufforderung, seine Quelle für den Tucker-Brief anzugeben, ab, behauptet aber, gute Gewährsmänner zu haben.

Graf Oriola (natl.) stellt für die dritte Lesung eine Resolution betreffend Entschädigung der Gebrüder Denhardt in Witu in Aussicht. Bei dem Kapitel Usambara-Bahn entsteht eine längere Debatte darüber, ob der Gesellschaft eine halbe Million, wie die Regierung will, oder eine Viertel Million, wie die Kommission beschlossen hatte, für die bisherige Ausführung der Bahn gezahlt werden solle.

Die Abgg. Frese (fr. Verg.) und Richter (fr. Vp.) treten für den Kommissionsbeschluß,

die Abgg. Graf Stollberg (kons.), v. Kardorff (fr. kons.) Dr. Hesse (natl.) und Lieber (Ztr.) für die Regierungsvorlage ein.

Abg. Lieber erklärt, es war nur die mangelnde Aufklärung über die Sachlage, die das Zentrum in der Kommission veranlaßt hatte, den Abstrich von eine Viertel-Million zu beschließen. Bemerkenswert an der Debatte war noch ein heftiger Vorstoß des Abg. v. Kardorff gegen den Reichsschatzsekretär v. Thielmann, sowie der Umstand, daß Abg. Richter für letzteren eintrat. Darauf wurde der Etat für Ostafrika und die Regierungsvorlage genehmigt. Die Debatte über Kamerun bot wenig Bemerkenswertes; sie wurde auch heute noch nicht zu Ende geführt. Sonnabend, 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Kolonialetats. Schluß ½7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde die Tags vorher begonnene Beratung des Kultusetats fortgesetzt. In der Hauptsache kam es zu Auseinandersetzungen zwischen nationalliberalen und Zentrumsrednern. Abg. Dasbach (Ztr.) klagte über die Erschwerung der Ordensniederlassungen, deren Toleranz er hervorhebe. Abg. Hackenberg (natl.) erklärte die Klagen über Mangel an Parität für nicht gerechtfertigt. Der Staat müsse das Verhältnis in Betracht ziehen, in welchem die Kirche zu ihm steht. In unserem Vaterlande sei Licht und Luft für beide Kirchen, die zusammenwirken sollten zum Wohle des Vaterlandes und der religiössittlichen Erziehung des Volkes. Abg. Dittrich (Ztr.) meinte, die Katholiken verlangten nur Gerechtigkeit vom Staate und kritisierte den Falck'schen Erlaß von 1876, der das Aufsichtsrecht der Kirche beseitigte. Minister Bosse erwiderte, der Erlaß trage den Stempel des Kulturkampfes; wegen anderweiter Formulierung habe er Vorschläge von den Bischöfen verlangt. Abg. v. Eynern (natl.) warf der katholischen Kirche Unersättlichkeit vor. Es müsse aufhören, daß bei uns Katholisch Trumpf ist. Abg. Dr. Porsch (Ztr.) trat diesen Ausführungen entgegen. Präsident v. Kröcher wollte wieder eine Abendsitzung halten. Da das Haus hiermit nicht einverstanden war, wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Gerichtliches.

Berlin, 10. März. Der Prozeß gegen den Anarchisten Schriftsteller und Chefredakteur des Zentralblattes der deutschen Anarchisten Dr. Gustav Landauer wegen öffentlicher Beleidigung des früheren Elberfelder Polizeikommissars, jetzigen Distrikts-Kommissar der Provinz Posen, Gottschalk, findet am 23. März vor der 3. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Berlin I statt. Dr. Landauer hatte öffentlich behauptet, Gottschalk habe im Ziethen-Prozeß Beweisstücke zu Ungunsten Ziethen's gefälscht und einen Meineid geleistet und dadurch die Verurteilung Ziethens herbeigeführt. Da vom Ausgange dieses Prozesses die eventuelle Wiederaufnahme des Ziethen-Prozesses abhängt, so hat das Ziethen-Komitee seine ganze Hoffnung auf ihn gesetzt und den berühmten Verteidiger Justizrat Dr. Sello zur Verteidigung Dr. Landauers gewonnen.

Patentliste westfälischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau von Otto Wolff in Dresden. (Abonnenten dieser Zeitung erteilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterschutz.)

F. W. Leopold, Hörde: Vorrichtung zum Anbringen von Arbeitsmaschinen in veränderlicher Höhe. Nr. 102860. — Dr. L. P. Dithmer, Schwerte: Verfahren zur Herstellung von Rahmkonserve. Nr. 102967.

Eingesandt.

Theater. Am Dienstag, 14. d. Mts., findet die Abschiedsvorstellung unserer Theatergesellschaft statt und zwar zum Benefiz für Frau Hermine Hauptmann. Die Wahl des Stückes: „Das Schloß am Meer", Schauspiel von Oskar Walther, ist gewiß eine ganz vorzügliche zu nennen, denn gleich bei seiner ersten Aufführung am Stadttheater in Hamburg eroberte es sich einen ständigen Platz im Repertoir dieses Kunstinstituts. Die Handlung ist eine packende, alle Charaktere sind mit einer großartigen Naturwahrheit durchgeführt und steigern sich die Effekte von Akt zu Akt.

Wir greifen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß bei dieser Abschieds-Benefiz-Vorstellung sich ganz Schwerte noch einmal Rendezvous beim „Schloß am Meere" geben wird.

Briefkasten der Redaktion.

A. 100 hier. In M. Gladbach erscheinen: Gladbacher Zeitung (tendenzlos), Gladbacher Volkszeitung (Zentrum), Generalanzeiger für M. Gladbach und Rheydt (parteilos), Gladbacher Merkur (Zentrum) und Sonntagsanzeiger (tendenzlos).

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen des hiesigen Amtsbezirks, welche bisher noch keine Vorladung zur Musterung erhalten haben, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Militärpapiere im hiesigen Amtsbureau zu melden.

Westhofen, den 8. März 1899.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Kavallerie-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 12. d. M., abends 7 Uhr anfangend:

Familienabend

im Vereinslokal des Kameraden W. Quadbeck.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Herren- u. Knaben-Anzüge

liefert elegant und gutsitzend

W. Ortmann,
Schneidermeister,
Schwerte, Westenthor

Annahmestelle von Kleidungsstücken zum **Reinigen und Färben** für die chem. Wasch- und Reinigungs-Anstalt **H. Lindacker,** Wetter (Ruhr).

F. bess. Haush. (1 Kind) e. js. i. Küche u. Hausarb. durchaus erf. selbst.

Mädchen

g. hoh. Lohn p. sof. od. 1. April ges. Z. erfr. i. d. Exped.

Ein tüchtiges, sauberes

Küchenmädchen

findet bei hohem Lohn sofort gute dauernde Stelle.

Frau Fabrikant Heinr. Meyer,
Hagen i. W., Langestr.

Morgenmädchen
— gesucht. —
Näheres in der Expedition.

Friseurlehrling
— gesucht. —
Fr. Ludw. Strack,
Schwerte, Brückstr.

Die bisher von Herrn Lokomotivführer Kaldewei benutzte

Wohnung

ist versetzungshalber pr. sofort anderweitig zu vermieten.

Verhältnisse halber pr. 1. Mai

3 oder 4 Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Von heute ab stets frisch und vorrätig **prima**



Pferde-Fleisch,
Schinkenwurst, Knackwürstchen, Gehacktes u. s. w. **Warme Portionen.**
Eingang auch von der Mährstraße.
Jägers Pferdemetzgerei.

Verlangen Sie
Prachtkatalog und Vorzugspreise
meiner erstklassigen

Fahrräder

Theodor Gränitz,
DÜSSELDORF
General-Vertreter
der Rhein. Masch.- u. Fahrradwerke,
Schiffers & Stinshoff, G. m. b. H.

Abbazia-Veilchen

von Hahn & Hasselbach, Dresden, herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend, à Fl. M. 1.50 bei **Carl Braus,** Buchhdlg.



Wilh. Römer,

Hutfabrik,

Unnaerstrasse 22. **Iserlohn** Unnaerstrasse 22.

empfiehlt die

neuesten Frühjahrsmoden hochfein. Filzhüte

deutschen, englischen und italienischen Fabrikats
zu den billigsten Preisen.

Elegante Seidenhüte, Chapeaux-claques und Livreehüte.

Grosse Auswahl

Wollfilzhüte für **Herren** und **Knaben**
in jeder Preislage.

Jagdhüte, Radfahrermützen, sowie **Mützen**
für **Herren und Knaben** sehr billig.

Reparaturen rasch, gut und billig, auch werden **Strohhüte** zum Waschen angenommen.

Soeben

traf eine grosse Auswahl

Geschenklitteratur

für Confirmanden passend

sowie eine neue Sendung Gesangbücher

ein. **Carl Braus'sche**
Buchhandlung.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 21. März d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts **Berghofen,** Forstort **Hülberg:**

ca. 70 Haufen Rottannen

zu **Balken, Sparren, Leiterbäumen, Frechtungspfosten und -Stangen** geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirt **Rudolf Schulte** in **Aplerbeckermark** und an Ort und Stelle.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 8. März 1899.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1876 betreffend u. a. die Gründung neuer Ansiedelungen machen wir hiermit folgende Bauanträge bekannt:

1) **Eichmann-Geisecke** für ein **Wohnhaus mit Stall** auf Flur IV, Parzelle 626/177, „An der Linde";
2) Wagenmeister **Friedrich Becker-Schwerte** für ein **Wohnhaus mit Stall** auf Flur IX, Parzelle 1401/312, „Am Kleinenwege".
3) **Carl Torwesten-Holzen** für ein **Wohnhaus mit Stall** auf Flur IX, Parzelle 250, „Im Regenbogen";
4) Bahnwärter **H. Gresser-Schwerterheide** für ein **Wohnhaus mit Stall** auf Flur IV, Parzelle Nr. 577/79, „Am Grünenwege".

Gegen diese Anträge kann nach den §§ 15 und 16 des Gesetzes von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke Einspruch erhoben werden. Der Einspruch muß durch Thatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Die Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschlusses **bis zum 29. März** einschließlich bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Schwerte, den 6. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.
Berthold, Reg.-Assessor.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nro. 475.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Wilh. Schild
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 30
Spezial-Haus für
Bielefelder Leinen,
Tischzeuge, Wäsche,
Braut- und
Erstlings-Aussteuern.
Anfertigung
sämtl. Wäschegegenstände im Hause.
Billige Preise. — Zahlreiche Anerkennungen.



Die Krone aller Tuche sind die Cottbuser.

Der direkte Bezug von Frühjahrs- und Sommer-
Anzugs- u. Paletot-etc. Stoff
vom Tuchfabrikplatz Cottbus bietet folgende Vorteile:

1. Bis 40% Ersparnis, da denkbar billigste Preise.
2. Grossartige Musterauswahl. Neuheiten.
3. Nur reelle Fabrikate.
4. Kein Risiko.

Cottbuser Tuchmanufaktur
Franz Böhme, Cottbus 6.
Glänz. Anerkenn. — Ehrendiplom.

Muster von ganz. Collect. oder einz. Stoffprob. franko.

Blumenpapiere
vorrätig bei **Carl Braus.**

Das Fest-Essen

zur

Einführung des Herrn

Bürgermeister Rohrmann

findet im Saal des Herrn **Hagemann**

Donnerstag, den 16. März 1899,

nachmittags 1/2 2 Uhr,

statt.

Eine Liste zum Einzeichnen liegt noch bis **Mittwoch, den 15. cr.,** morgens, bei Herrn L. Hagemann auf.

Tischkarten, welche gleichzeitig als Quittung für geleistete Zahlung dienen, werden den Teilnehmern von den betreffenden Zeichenstellen ausgeliefert werden. Der an der Tischkarte befindliche Coupon dient zum Belegen des Platzes.

Das Comité.

Bekanntmachung!

Fortbildungsschule für Hufbeschlag.

Der 6. Kursus beginnt am **Freitag, den 14. April 1899, nachmittags 3 1/2 Uhr,** in der landwirtschaftlichen Winterschule an der Sonnenstraße zu Dortmund.

Die Meldungen zur Teilnahme sind zu richten an den Herrn Direktor **Geibel** zu **Dortmund,** Sonnenstraße.

Dortmund, den 2. März 1899.

Der Direktor	Der Direktor
des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Dortmund.	des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hörde.
von Rynsch.	**Spring.**

Heinr. Tillmann

Wilhelmstraße 26. **Schwerte.** Wilhelmstraße 26.



Durch Neueinrichtung eines der Neuzeit entsprechenden **mechanischen Betriebes** und **eigener Polsterei** bin ich nunmehr in der Lage, meiner werten Kundschaft prompter und billiger als bisher liefern zu können.

Als besonders preiswert empfehle

selbstgefertigte Küchenmöbel etc.

Möller & Niermann

Dampfsägewerk und Holzhandlung,
Schwerte a. d. Ruhr
unterhalten ein grosses Lager in

Bauholz, Eichenkantholz,
Eichen-, Buchen- u. Eschenbohlen u. Brettern.
Grosse Auswahl in
Tannenbord, Fussboden,
Pitsch-pine etc., Dach- u. Spalierlatten.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne **Säulen**
für Bauzwecke, **Façon- u. Walzeisen,**
Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —

HOLZSCHNITTE **CLICHÉS** prompt & äusserst preiswürdig
Zinkätzungen etc.
nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.

Buchdruckerei
CARL BRAUS
Schwerte i. W.

Beamte, Versicherungsagenten, Werkmeister, Fabrik-Portiers können den Verkauf eines leichtverkäufl. Massenartikels gegen hohe Provision übernehmen. Off. unter B. N. 933 an die Geschäftsstelle der Rhein.-Westfäl. Zeitung, Essen (Ruhr.)



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen- u. Zubehörtheile
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Gartenverkauf.

Am **Montag, den 13. d. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, soll in der Wirtschaft des Herrn Fr. Börstinghaus am Hüsingthor der der reform. Kirchengemeinde gehörige

Garten,

auf dem Schweinemarkt gelegen, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Schwerte, 10. März 1899.

Schulte.

Habe noch mehrere

Gartenstücke

zu verpachten.

C. Schumacher.



Falls der mir bekannte Waagendieb die mir von meinem Fuhrwerk auf Bahnhof Schwerte entwendete **Zugwaage** nicht innerhalb 8 Tagen wieder an Ort und Stelle schafft, werde ich denselben gerichtlich belangen lassen.

Sped. Werth.

1200 m. transportables Geleis, 15 dazu passende Wagen und 4 Weichen,

nur kurze Zeit gebraucht, habe **wegen Baubeendigung billigst zu verkaufen,** auch in kleineren Posten.

Gefl. Anfragen sub **M. W. 1729** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Eine amerikanische Firma sucht per sofort einen tüchtigen **Vertreter** für Schwerte und Umgegend gegen hohe Provision, bis 100 Mk. wöchentlich, für ein in jedem Hause verkaufbaren Artikel. Off. unt. M. 933 an die Ann.-Exped. Bonacker u. Rautz, Düsseldorf.

Franko nur M. 3 80

10 Pfds.-Probe-Postkolli

2 rote Kugeln Edamer) **Käse**

Zentnerweise **28 Mark** ab hier.

Julius Werner,

Neumünster i. H.

Käse-Export: 5 große Meiereien.

Habe zwei prima



Rasse-Pferde

geschlachtet und empfehle davon Fleisch sowie Schinken, Wurst u. Gehacktes. **H. Steffen.**

Tüchtige

Maurer

und

Ausschachter

— gesucht. —

Westfälisches

Nickelwalzwerk,

Fleitmann, Witte & Co.

Mehrere tüchtige

Kettenschmiede

finden dauernde Beschäftigung in meiner Fabrik oder auch in Hausindustrie.

Elsebrücke b. Schwerte.

J. D. Theile.

Pumpernickel,

echt westfälischen, vorrätig bei

Bäckermeister

G. Adrian,

Ostenstraße.

Ruhr & Co., Schwerte.

Wir zeigen den Empfang der **neuesten Frühjahrs-Neuheiten** an, als: **Capes, Kragen, Jackettes, Staub-** und **Lodenmäntel** und empfehlen dieselben von den billigsten bis zum feinsten Genre.

Auf unserer Berliner Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, sämtliche Sachen bedeutend unter Preis zu kaufen, ebenso **einen großen Posten**

Kinder- und Burschen-Anzüge

(Größe 1—6)

die wir, so lange der Vorrat reicht, abgeben.

Serie I.	**Serie II.**	**Serie III.**
Mk. **2**^{50}	Mk. **4**^{00}	Mk. **6**^{00}
früher 4^{00}.	früher 6^{50}.	früher 8^{25}.
Gute Verarbeitung.	✖ Reine Wolle. ✖	Elegante Façons.

Grosse Auswahl Kleiderstoffe.

Ein grosser Posten neuer Sachen unter Preis.

Wir bitten höfl. auf unsere Preise **im Fenster zu achten.**

Ruhr & Co., Schwerte.

Infolge eines in unserm Federnlager entstandenen Brandes wurden ca.

800 Pfund Bettfedern und Daunen durch Wasser beschädigt.

Dieselben werden, nachdem uns die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft entsprechend entschädigt, um schleunigst damit zu räumen, zu ganz bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Gebr. Kaufmann,

Hagen.

Seiden stoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche und Velvets liefern **direkt an Private.** Man schreibe um Muster mit **genauer Angabe des Gewünschten.**

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Verkaufsstelle: **Nordwall 66, Ecke Weststraße.**

C. Braus, Schwerte,

Buchbinderei,

Bilder-Einrahmungs-Geschäft.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwertiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinerien und Apparaten der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommierten Firma **P. H. Inhoffen** in Bonn hergestellt wird, **ist und bleibt** im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. das $^1/_2$ Pfund-Packet zu haben bei

H. v. d. Haide, Schwerte,
Aug. Hartmann, „
Dietr. Hövelmann, „
W. Schmidt, „
F. Bährensmann, Geisecke,
Gebr. Albrecht, Hennen,
D. Heetmann, „
Karl Jacques, Holzwickede,
Fr. Strathoff, „
Fr. Engels, Westhofen,
Karl Haas, „
Eugen Mettegang, „
C. Schoppe, „

Theater in Schwerte.

Im Saale des Herrn **Carl Böhmer.**

Direktion: Hermine Hauptmann.

Sonntag, den 12. März 1899.

Letzte Sonntagsvorstellung.

Die Haubenlerche

Charakterbild in 4 Akten von Ernst. v. Wildenbruch.

Die Direktion.

Margarine

zu 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf. das Pfund bei

Ernst Klein,

Hüsingstraße 15.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in Herford Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Zucht- u. Legehühner

98er, fleiß. Eierleg., versend.

Godesberger Geflügelhof Godesberg a. Rhein.

Logis und Kost

erhalten anst. Leute.

Ostenstr. 9, 1 Tr.

Plockwurst,

hochfein und trocken, kostet pr. Pfd. nur **90** Pfg. bei

Julius Boecker,

Schwerte, Hagenerstraße 8.

Arienheller Sprudel.

Der **Alleinverkauf** dieses Mineralwassers I. Ranges **„Dreikönigsquelle"** für **Schwerte** und Umgegend ist Herrn

Carl Lethaus

übertragen.

Unna, im Februar 1899.

Der Generalvertreter für Westfalen:

Koch



spart Zeit und Geld!

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt

mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke Schwan.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.**

Das Beste der Gegenwart.

Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu'**

echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt.

— Ohne Bleiche. — Schönste Wäsche. —

Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 Pfg. erhältlich.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerte, Samstag, 11. März 1899. **32. Jahrgang.**

Nr. 40.

Zweites Blatt.

Schädlicher Einfluß schadhafter und rostiger Milchgefäße auf die Milch.

Prof. Moos macht über dieses Thema in der „Schweizerischen Milchzeitung" folgende interessante Mitteilungen:

Vor einigen Jahren hatte ich anläßlich eines theoretisch-praktischen Kurses für Käser Gelegenheit, erstmalig recht auffallend den naheliegenden ungünstigen Einfluß schadhafter und rostiger Milchgefäße auf die Güte der Milch experimentell festzustellen.

Bei einer zum Zwecke der Vorführung und Uebung vorgenommenen Milchgärprobe erwies sich die von einer größeren Zahl von Lieferanten an unsere Versuchskäserei abgelieferte Milch als durchaus tadellos bis auf eine einzige. Diese Milch bot nun die erwünschte Gelegenheit, die Art und Weise, wie in der Praxis in solchem Falle vorzugehen ist, vorzuführen. Als von den einzelnen Kühen im Stalle Proben gefaßt und der Gärprobe unterworfen wurden, zeigte sich die Milch aller Kühe gesund. Sobald man aber wieder Milch aus der Kanne bei der Käserei faßte, zeigten sich wieder dieselben regelwidrigen Erscheinungen. Die Ordnung und Reinlichkeit im Stalle, sowie diejenige mit den Milchgefäßen war, wie von betreffendem Bauer zu erwarten war, tadellos. Endlich wurde man auf einen Flickfleck aufmerksam, der sich bei genauerem Untersuchen als undicht erwies, sodaß sich Milch zwischen Fleck- und Kannenblech versetzen und hier eine wahre Flut von Bakterien ernähren konnte. Dies war selbst durch große Reinlichkeit nicht zu verhindern. Der Bauer gab das sehr nachahmenswerte Beispiel, daß er sich in höchstem Maße daran gelegen sein ließ, die Ursache des Uebels kennen zu lernen, und es wanderte daher die betreffende Kanne sofort zum Spengler, wo sie tadellos ausgebessert wurde. Und siehe da, damit war auch das fehlerhafte Verhalten der Kannenmilch aus der Welt geschafft.

In einer Käserei mit über 40 Milchlieferanten hatten sich seit geraumer Zeit Störungen in der Fabrikation geltend gemacht. Der Käser stellte fest, daß in der Gärprobe mehr als drei Viertel der Milchen sich regelwidrig verhielten. Der herbeigerufene Käserei-Inspektor bestätigte dieses Ergebnis der Milchprobe. Als man nun die Kannen in Augenschein nahm, zeigten sich dieselben in schaueeregendem Zustand: ein erheblicher Teil derselben war schlecht gereinigt, sodaß man mit dem Fingernagel ganze Schmutzspäne abstreifen konnte; andere waren derartig rostig, daß auch bei großer Sorgfalt eine gründliche Reinigung kaum möglich gewesen wäre. Endlich war bei mehreren Kannen das Lötgut derart schadhaft geworden, daß an eine erfolgreiche Reinigung der unzugänglichen Spalten nicht zu denken war. Hier handelte es sich unter diesen Umständen in erster Linie darum, den Leuten, wie man zu sagen pflegt, den Kopf zu waschen und hernach zu zeigen, wie eine Kanne gewaschen sein und in welchem Zustande sie sein muß. Zur Ehre der Beteiligten muß gesagt werden, daß diese Weisung sehr willig und gründlich befolgt wurde. Statt daß vordem in der Gärprobe stets über 30 Milchen sehr fehlerhaft verhielten, waren es nur noch ihrer zwei, die in allerdings nur geringem Grade ein von der Regel abweichendes Verhalten zeigten. Auch dieser Fall war für mich geradezu überraschend, auch wenn ich über die Möglichkeit eines großen Einflusses der Milchgeschirre auf die Qualität nicht im Zweifel war.

Ueber denselben Gegenstand führte neulich die „Oesterr. Molkereiztg." folgendes aus: „Daß angerostete Milchkannen den Geschmack der Milch verderben und die Butter ölig und talgig machen, ist schon wiederholt ganz unzweifelhaft nachgewiesen worden. Vor zehn Jahren wurde auch durch Ihs. Siedl an der milchwirtschaftlichen Versuchsstation in Kiel bewiesen, daß das milchsaure Eisen, das sich beim Stehen der Milch in solchen Kannen bildet, hauptsächlich schuld an dieser Geschmacksverschlechterung ist. Später hat Molkereikonsulent B. Böggild diese Versuche wiederholt. Es zeigte Milch, welche in stark angerosteten Kannen aufbewahrt worden war, einen ekelerregenden, talgig zu bezeichnenden Geschmack und ergab deutliche Eisenreaktionen. Bei der chemischen Untersuchung wurden in der Milch nach zweitägigem Stehen in der Kanne 10 mg Eisen auf das Liter, nach 5tägigem Stehen 140 mg gefunden. Um zu ermitteln, ob eine Milch ganz anderen Ursprungs ebenso dem Verderben in der rostigen Kanne unterliegen werde, und um festzustellen, ob etwa die Bakterien dabei eine Rolle spielen, wurde die Milchkanne in eine andere Molkerei mit der Weisung geschickt, dieselbe ohne Ausdämpfung gründlich zu reinigen und darin 8 Kgr. Abend- und ebensoviel Morgenmilch dem Laboratorium einzusenden. Bei der Ankunft zeigte die Milch einen Eisengehalt von 7 mg auf das Liter und schmeckte widerlich. Der Versuch wurde darauf wiederholt und die Molkerei ersucht, gleichzeitig in eigener neuer Kanne eine Menge Morgen- und Abendmilch einzusenden. Die Milch in der blanken Kanne der Meierei gab keine Eisenreaktion, war süß und wohlschmeckend und konnte mit Behagen getrunken werden. Um festzustellen, ob der talgige Geschmack sich der Butter mitteile, wurde die Milch in den beiden Kannen im Laboratorium zum Aufrahmen hingestellt, am nächsten Morgen abgerahmt und der Rahm von jeder Kanne für sich durch Schütteln in zwei Glasflaschen verbuttert. Der Unterschied im Geschmack war stark hervortretend, dagegen waren Ansehen und Konsistenz gleich. Die Butter aus der blanken Kanne war von frischem, angenehmem Geschmack, während die Butter aus der rostigen Kanne nach Lichttalg roch und schmeckte.

Eine ähnliche Erfahrung hat man vor einiger Zeit in Wien in einer Molkerei gemacht. Die Milch von einem Gute zeigte talgigen Geschmack. Auf die Beanstandung hin wurde auf dem Gute nach der Ursache geforscht und wurden alle Vorsichtsmaßregeln angewendet, ohne daß der Fehler verschwand. Eine Inspektion von Seiten der Molkerei ergab im Stalle und in der Milchkammer musterhafte Reinlichkeit und sorgfältige Kühlung. Von der Molkerei wurden hierauf neue Kannen zur Milchversendung geschickt und siehe da — der Fehler war verschwunden."

Westfalen-Rheinland.

Dortmund, 7. März. Der Bursche, welcher, wie mitgeteilt, im Schwarzen Kamp die Marie Sprenger überfallen, hinter ein Gebüsch geschleppt und dann in scheußlicher Weise mißhandelt hatte, ist heute nachmittag verhaftet worden. Es ist der jugendliche Arbeiter Joseph Imping, Zinkstraße wohnhaft. Derselbe hat die That eingestanden. Ferner hat er eingeräumt, am Donnerstag voriger Woche im Körner Felde ein Schulmädchen, das seinem Vater zur Zinkhütte das Essen bringen wollte, in gleicher Weise überfallen zu haben. Es gelang dem Mädchen indessen, zu entfliehen. J. hatte in beiden Fällen seinem Opfer ein Taschentuch in den Mund gesteckt und mit Totschießen bedroht.

Mühlheim a. d. Ruhr, 7. März. Als Tag des Einzuges des 159. Infanterie-Regiments in seine neue Garnison-Mülheim-Ruhr ist jetzt endgültig der 29. März bestimmt. Das Bataillon in Düsseldorf wird voraussichtlich morgens von dort abmarschieren, während das in Wesel liegende Bataillon bereits am 28. von dort abmarschieren und die Nacht in Dinslaken Quartier beziehen wird. Die beiden Bataillone treffen um dieselbe Stunde hier ein.

Vermischtes.

Osnabrück, 5. März. Das förmliche Disziplinarverfahren, das seitens des Konsistoriums in Hannover gegen den seit fast 2 Jahren hier angestellten Pastor Weingart eingeleitet ist, bezieht sich nach dem Gesetz vom 24. April 1894 nicht auf leichtere Fälle, sondern auf Dienstvergehen, welche mit Amtsenthebung oder Dienstentlassung bedroht sind. Diese Thatsache hat in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt und wer da weiß, zu welchen schweren kirchlichen Kämpfen ein ähnliches Vorgehen speziell in Osnabrück geführt hat, der wird diesem Schritt der Kirchenbehörde die entsprechende Bedeutung beimessen. — Pastor Weingart hatte auf einer im Oktober v. Js. abgehaltenen Bezirkssynode ein Referat übernommen, welches sich auf den neuen hannoverschen Agendenentwurf für Nebengottesdienste bezog, und er hatte es vorgezogen, diesen Entwurf in freimütiger Weise zu beleuchten, statt ein trockenes Referat zu geben. Vor allem trat er für eine „zeitgemäße Ausstattung unserer in liturgischer Hinsicht meist recht dürftigen gottesdienstlichen Akte" warm ein und forderte „Zeugnisse eines gesunden, evangelischen Gebetsgeistes dem betr. kasuellen Bedürfnis angepaßt, in einfacher, dem Verständnis wie dem religiösen Gefühl unserer Gemeinden entsprechenden Sprache, ohne dogmatische Finessen, ohne Phrasen und Wortschwall". Er sagt: „Lassen sich denn unsere schweren biblischen Begriffe, unsere dogmatischen Begriffe nicht in einem allgemein verständlichen, in gutem Sinne modernen Deutsch ausdrücken und entwickeln?" Sodann betonte er: „Das bei uns übliche Singen von zwei nur durch ein Zwischenspiel verbundenen Liedern nacheinander als Eingangs- und Hauptlied — eine Einrichtung, die allen Anforderungen an eine harmonische Gliederung und Fügung der gottesdienstlichen Bestandteile Hohn spricht und die auf jeden, der sie zum erstenmale kennen lernt, einen gar seltsamen Eindruck macht, wird keinem von uns gefallen." Weiterhin verlangte Weingart die Gliederung unserer gottesdienstlichen Akte an berühmte, religiös-volkstümliche Muster der alten Zeit, allein unter Berücksichtigung der veränderten Zeitumstände. Das fand den ungeteilten, offen ausgesprochenen Beifall aller Synodalen mit Ausnahme zweier Herren und des Oberkonsistorialrats Düsterdieck aus Hannover. — Man schied in Frieden und jetzt erst stellte es sich heraus, daß an das Konsistorium in Hannover allerhand Denunziationen herangetreten waren, durch welche sich die Behörde veranlaßt fühlte, nunmehr gegen Weingart vorzugehen. — Der nationalliberale „Hann Courier" meldet von einer Eingabe der Osnabrücker Gemeinde an das Konsistorium, die möglichst viel Unterschriften enthalten und in zwei Exemplaren gesondert von Männern und Frauen unterzeichnet werden soll. Das Blatt fügt hinzu, daß die Aufregung anhaltend im Steigen begriffen sei und durch diese Eingabe nur in etwas beschwichtigt werden könne.

* Der Weißgerber Jahn, der am Freitag den Versuch machte, im Wahnsinn seine Frau zu töten, ist in Dalldorf in der Abteilung für Tobsüchtige untergebracht. Der Kranke hat sich mit dem Plan der Ermordung seiner Frau allem Anschein nach schon seit längerer Zeit herumgetragen und einen ähnlichen Mordanschlag schon vor Jahren ausgeführt. Im Jahre 1890 verfiel J. plötzlich in religiösen Wahnsinn. Er erhob sich nachts von seinem Lager, holte sich aus der Küche eine Axt, um hiermit seine Frau zu erschlagen. Er weckte die ahnungslos Schlafende und teilte ihr mit, daß sie auf Befehl Gottes sterben müsse. Der Herr habe ihn beauftragt, sie zu töten, damit sie nach dem Himmel komme. Flehentlich bat die Geängstigte, sie am Leben zu lassen, aber vergeblich. Schließlich verfiel Frau J. auf eine List. Sie machte ihrem Manne klar, daß sie vor dem Tode beten und vor Gott müsse. Nachdem ihr dies zugestanden war, gelang es der Frau, sich nach der Ausgangsthür zu schleichen und Hausbewohner zur Hilfe herbeizurufen. Mehrere Männer drangen in die J.'sche Behausung und trafen hier den Wahnsinnigen mit erhobener Axt, bereit, jeden der sich ihm nähere, zu erschlagen. Erst nachdem der Tobsüchtige von mehreren Männern von hinten umfaßt war, gelang es, ihn zu entwaffnen und zu überwältigen. Nach einem Jahr Aufenthalt im Irrenhause wurde er als geheilt entlassen. In dem Befinden der Frau Jahn ist übrigens eine Wendung zur Besserung eingetreten. Sie dürfte, falls nicht noch Komplikationen an den Wundstellen eintreten, mit dem Leben davonkommen

Arbeiterbewegung.

Krefeld, 8. März. Die Sammetfabrikanten fahren fort, die an ihre Weber gezahlten Löhne zu veröffentlichen, um dem Publikum zu zeigen, daß die an ihre ausständigen Arbeiter gezahlten Löhne auskömmliche gewesen seien.

Büchertisch.

Zauberkasten für große und gesellige Kinder, Sammlung der besten und originellsten Vorträge aus seinem Repertoire zusammengesucht von Johannes Cotta. Band I., Leipzig, Rob. Friese, Sept.-Cto. Preis 2 Mark. Allen Freunden eines urwüchsigen Humors können wir das Buch empfehlen. Es ist recht vielseitig und originell.

Paris 1870/71. Von Carl Bleibtreu. Illustr. von Chr. Speyer. 11.—15. Tausend. 13 Bogen. Geh. 2 Mark, geb. 3 Mark. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Unter allen bisherigen zahlreichen Schlachtenschilderungen Bleibtreu's nimmt sein „Paris" vielleicht die hervorragendste Stelle ein. Mit wunderbarer Anschaulichkeit tritt uns das ganze weltgeschichtliche Ereignis der Belagerung von Paris entgegen.

Vornehmlich hat Bleibtreu die beim deutschen Publikum wenig bekannten Zustände auf französischer Seite beleuchtet und manch neues Streiflicht fällt auf die inneren Verhältnisse der belagerten Riesenstadt, sowie die mannigfache Lähmung der höheren Befehlsführung teils durch egoistische Zwistigkeiten der Führer untereinander, teils durch demagogische Umtriebe. Trochu und Ducrot werden überall redend und handelnd eingeführt, mit voller Anerkennung ihrer braven Gesinnung, doch nicht ohne Anflug beißender Ironie. Der Streber Carré de Bellemare und der Haudegen Renault, der unfähige Exea und vor allem der heldenmütige Ober-Artilleriekommandant Boissonnet, der seine unfruchtbaren Anstrengungen mit dem Tode bezahlte, spielen ihre entsprechende Rolle. Daneben treten noch manche Nebenpersonen auf, die Interesse erregen, wie z. B. Boulanger und Miribel, die späteren Revancheheroen. In dem großen Gemälde fehlt kein charakteristischer Zug, keine Einzelheit. Alles lebt, alles vibriert von leidenschaftlicher Bewegung.

— 6 Meter Extra Prima Loden —

zum Kleid für M. **3.90** Pf

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Met. solid. Elsässer Waschstoff z. Kleid f. M. **1.50** Pf.
6 Met. solid. Araba-Sommerstoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Met. solid. Dollar-Carreaux-Crêpe z. Kleid f. M. **2.70** Pf.
6 Met. solid. Alpaca Panama z. Kleid f. M. **3.30** Pf.

Neueste Eingänge für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
Modernste Kleider- und Blousenstoffe
in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co, Frankfurt a. M.
Versandhaus.
Modernste Herrenstoffe z. ganzem Anzug f. M. **3.60** Pf.
Modernste Cheviotstoffe z. ganzem Anzug f. M. **4.35** Pf.

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein **Waschpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Waschmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncenteil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver.** Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** analysiert und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine **Kernseife bester Qualität** sei. Es wurde **ganz frei** gefunden von **Wasserglas** und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wasch-Präparate gewöhnlich gefüllt werden. Dieses reelle Waschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Teil **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** mit 5 Teilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife,** die nur ca. 6 Pfg. per Pfund kostet, und mit welcher man **Waschen, Reinigen** und **Scheuern** kann. Das ist also wohl einen Versuch wert! Der Preis für **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** ist sehr mäßig gestellt. Dasselbe ist zu haben in den **meisten Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Geschäften.** Man achte jedoch genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die **Schutzmarke „Schwan"**, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

Billige Osterfahrt nach Rom und Neapel.
Das Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) veranstaltet am 19. März eine 20tägige Osterfahrt nach Lugano, Mailand, Turin, Genua, Pisa, Rom Neapel, Pompeji, Vesuv, Capri, Florenz, Bologna und Venedig, mit vollständiger bester Verpflegung. Jeder Teilnehmer erhält das Billet gültig von seiner nächsten Eisenbahnstation an und wieder zu derselben zurück. Um den Mitreisenden Gelegenheit zu geben, die großartigen Osterfeierlichkeiten mit anzusehen, werden der Charfreitag, Samstag und Ostersonntag in Rom verbracht. Wer sich der Fahrt anzuschließen gedenkt, lasse sich mit Bezug auf diese Zeitung und unter Benutzung einer 10 Pfg.-Postkarte den illustrierten Prospekt vom Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) gratis und franko zusenden. Das gleiche Bureau veranstaltet am 30. März Osterfahrten nach Oberitalien, Riviera und Afrika.

Gelegenheitskauf!

Sehr zu empfehlen für Konfirmanden und Kommunikanten.

Es ist mir gelungen, einen Posten Kleiderstoffe enorm billig einzukaufen, und verkaufe ich solche mit kleinem Nutzen äußerst billig.

1 Kleid 6 Meter schwarzen und farbigen Kleiderstoff zu Mk. **4,20.**
1 „ 6 „ „ „ „ „ „ „ **5,25.**
1 „ 6 „ „ „ „ „ „ „ **6,—.**
1 „ 6 „ „ „ „ „ „ „ **7,—.**

Hochfeine Kleiderstoffe zu **1,20** bis **2,50** Mk. das Meter.

Korsetts, Unterröcke, Regenschirme, Handschuhe, Taschentücher 2c. 2c. in großer Auswahl billigst.

Jeder Käufer findet, dass ich in sämtlichen Manufakturwaren die billigsten Preise stelle.

Schwerte, Hüsingstrasse 3. **Wilhelm Sasse.**

Für
Konfirmanden
und
Kommunikanten
empfehle ich eine große Auswahl **fertiger**

Anzüge

in **Kammgarn, Tuch, Cheviot** 2c., sowie einen Posten

Kleiderstoffe

in schwarz und farbig.

Ich empfehle diese, sowie alle übrigen Artikel zu den bekannten, denkbar billigsten Preisen.

Schwerte, Markt 3.

Fried. Liese.

Konzertsaal. Restaurant.

Restaurant „Reichskroeu“

C. Stamm, Schwerte.

Sonntag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr beginnend:

Grosses Konzert.

Von 11—1 Uhr: **Früh-Konzert.**

Eintritt frei.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

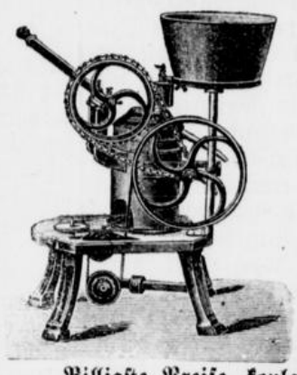
Restaurant „Reichskrone“ Restaurant „Reichskrone“.

Konditorei. **C. Stamm,** Schwerte. Café.

Vormbaum's
Wollwaschpulver
„**Eureka**“

die Krone aller Waschmittel, verhütet das unliebsame Einlaufen, Verfilzen und Abfärben der Wäsche.

Zu haben nur in **Kurz-, Weiss- und Wollwarengeschäften.**



J. Egen,
Schwerte.

Fabrik in
Hand-Milchcentrifugen,
Brutmaschinen
Dünger und
Kraftfutter.

Billigste Preise, kulanteste Bedienung.
Bei **Centrifugen** 4jährige Garantie bei tadelloser Ausführung, leichtem Gang u. schärfster Entrahmung.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate

Linde's

Kaffee-Essenz u. Malzkaffee
Gebr. Linde, Dortmund
Fabrik für feinere Kaffee-zusätze.

Tapeten!

Nur das Neueste. Saison 1899.

Die **Musterkarten** für **Saison 1899** sind fertiggestellt und enthalten **infolge Ausverkaufs** der vorjährigen Muster, sowie Umgestaltung und **bedeutender Vergrösserung** meines Tapetenlagers die **neuesten u. modernsten** Dessins. Ueber 200 Muster sind ständig am Lager und haben Sie eine Auswahl, wie die Grossstadt sie bietet. Bei den Malern und Anstreichern am Platze sind meine Tapeten zu Ladenpreis zu haben.

Wollen Sie Ihre Räume behaglich und geschmackvoll gestalten, so lassen Sie sich von Ihrem Tapezierer **ausdrücklich meine Musterkarte** vorlegen; es ist Ihr eigener Vorteil, denn die Preise sind ausserordentlich **billig** gestellt und ohne Konkurrenz.

Wilhelm Heppe, Schwerte.

Schwerter Schnellschuh-Sohlerei.

Brückstr. **H. Kleingarn,** Brückstr.

Jedes Paar
Schuhe **oder** Stiefel
wird auf Wunsch innerhalb 30 Minuten besohlt.

Tepiche

Größe ca. 135 : 200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170 : 235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160 × 200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Berger's
Germania-
Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein.**

Specialität:
Schwedische und **astreine** amerikanische



Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 45.
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Inniger Dank!

Durch langjährige, qualvolle **Magenbeschwerden,** wie: Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (tägl. 1 Fl.) **Lamscheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle, Boppard,** wurde ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern.

Carl Hapek, Polizei-Inspektor a. D. in Köln a. Rh.

Süßrahmbutter

empfiehlt täglich frisch, bei Abnahme von **9 Pfd.** Postpacket à Pfd. **Mk. 1,15** franko.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dampfmolkerei C. Mielke,
Tönnishäuschen b. Ahlen i. W.

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK — LEIPZIG

Spiritus-Glühlicht,

durchaus praktisch bewährte Konstruktion, auf jeder Petroleumlampe anzubringen.

Emil Senkbeil, Stuttgart, Calwerstr. 20. Telephon 3298.

Gegründet: 1846.

Export nach allen Welttheilen!

Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Coln 1865. Dublin. Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Coln 1885. Adelaide 1887. Brussel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Für ein Kolonialwaren-Geschäft wird zu **Ostern** ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Von wem, ist in der Exped. d. Ztg. zu erfahr.